

ternationalen Kräfteverhältnis. Die Innenpolitik in der W. R. war gekennzeichnet durch den Kampf der herrschenden Klasse gegen die revolutionären Kräfte, insbesondere gegen die ständig an Einfluß gewinnende KPD; durch steigende Ausbeutung und Unterdrückung der werktätigen Bevölkerung; durch —>■ *Antikommunismus* und Revanchismus, durch offene und geheime Aufrüstung, den Ausbau der Reichswehr, den Abbau der bürgerlich-parlamentarischen Demokratie; dies alles mündete in die Vorbereitung der faschistischen Diktatur. Besonders die Niederlage der Arbeiterklasse im Herbst 1923 ermöglichte es der herrschenden Klasse, zur verschärften Ausbeutung der Werktätigen überzugehen. Durch Raub des Achtstundentages, Einschränkung des Tarif- und Streikrechts, Abbau der Sozialleistungen (Arbeitslosenfürsorge) und Erhöhung der Verbrauchersteuern konnte die Monopolbourgeoisie ihre ökonomischen Positionen festigen. Durch Auslandskredite, vor allem aus den USA, Kapitalkonzentration und kapitalistische Rationalisierung konnte das deutsche Monopolkapital bis 1928 die Produktion gegenüber 1913 auf das Anderthalbfache erhöhen. Der deutsche —► *Imperialismus* wurde die stärkste Wirtschaftsmacht Europas, was gegen Ende der 20er Jahre des Jahrhunderts zur Verschärfung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten beitrug. Außenpolitisch betrieb die herrschende Klasse die Revision der Ergebnisse des ersten Weltkrieges und die Vorbereitung für einen erneuten Weltkrieg um die „Neuaufteilung der Welt“. Zur Durchsetzung dieser reaktionären Innen- und Außenpolitik bediente sie sich auch rechter Führer der SPD,

vor allem in solchen Situationen, in denen die Machtpositionen des Monopolkapitals in Gefahr gerieten. Gegen Ende der W. R., 1927/28, begannen maßgebliche Teile der Monopolbourgeoisie, sich auf eine Politik des Übergangs zu diktatorischen Herrschaftsmethoden zu orientieren. Die im Herbst 1929 einsetzende Weltwirtschaftskrise, der zunehmende Masseneinfluß der KPD, die den Volksmassen mit ihrem Programm (-> *Programmerkklärung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes*) einen Ausweg aus der Krise des Kapitalismus zeigte und um den Zusammenschluß der Werktätigen gegen die Macht der Monopole (Antifaschistische Aktion von 1932) rang, und der abzu sehende Rückgang des Einflusses der Rechtssozialdemokraten auf die Arbeiter und die übrigen Werktätigen, bestärkten die Mehrheit des deutschen Finanzkapitals, die Zusammenarbeit mit dem rechtssozialdemokratischen —» *Opportunismus* aufzugeben, das bürgerlich-parlamentarische Herrschaftssystem beiseite zu schieben und den Ausweg in der Errichtung des Faschismus zu suchen. Die Hauptschuld am Untergang der W. R. trugen nach der herrschenden Klasse die sozialdemokratischen Führer, die mit ihrer opportunistischen Politik der Zusammenarbeit mit dem Imperialismus und mit ihrer antikommunistischen Orientierung die Spaltung der Arbeiterklasse aufrechterhielten und damit die Errichtung der faschistischen Diktatur ermöglichten. Infolge des Widerstandes der sozialdemokratischen Führer gelang es der KPD nicht, die Einheitsfront der Arbeiterparteien und der Gewerkschaften herzustellen und dem Faschismus den Weg zu versperren.